

Gemeinderat von Zürich

28.10.98

Postulat

von Niklaus Scherr (AL)
und 6 Mitunterzeichnenden

GR Nr. 98/342

Der Stadtrat wird aufgefordert, zu prüfen, ob nicht - analog zum Vorgehen im Bereich Zürich West - eine Impulsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern von Kanton, Stadt und weiteren an der Stadtentwicklung interessierten Personen eingesetzt werden kann, um in einem öffentlichen, kooperativen Prozess neue, konsensfähige Nutzungsvorstellungen für das Kasernenareal, namentlich das Hauptgebäude, zu finden.

Begründung:

Seit Jahrzehnten herrscht inbezug auf die anstehende Neunutzung des Kasernenareals eine Pattsituation. Obwohl 1987 seine Vorlage für die Umnutzung des Areals in eine Polizeifestung deutlich gescheitert ist, hält der Kanton als Arealeigentümer nach wie vor an unrealistischen Nutzungsvorstellungen fest. Wie die teilweise Verweigerung des Projektierungskredits und Vorstösse von CVP und SP im Kantonsrat zeigen, regt sich nicht nur in der Stadt, sondern auch im Kanton zunehmender Widerstand gegen die regierungsrätlichen Pläne. Alle realistischen politischen BeobachterInnen gehen davon aus, dass die geplante 165-Mio-Neubauvorlage für die Umnutzung des Hauptgebäudes zugunsten der Polizei und den Bau eines Querriegels über die ganze Kasernenwiese als Ersatz des "provisorischen" Polizeigefängnisses (ProPog) in einer Volksabstimmung kläglich Schiffbruch erleiden wird. Bevor es soweit kommt und das "provisorische" Polizeigefängnis definitiv zum Providurium wird, sollte endlich eine öffentliche Debatte über die Zukunft dieses für die Stadt und den Standort Zürich vitalen Areals eingeleitet werden - im Gegensatz zur bisherigen Geheimdiplomatie im verwaltungsinternen Rahmen. Das Beispiel Zürich-West hat gezeigt, dass es unter Beizug eines geschickten externen Moderators und mit der tatkräftigen Unterstützung von Stadtpräsidium, Hochbaudepartement und der Fachstelle für Stadtentwicklung möglich ist, verschiedene Kreise aus Politik, Quartier und Wirtschaft zu konsensfähigen Lösungen zu bewegen. Das Kasernenareal als Herzstück der Stadt hat mindestens soviel planerische Aufmerksamkeit verdient wie die Industriebrachen hinter dem Escher-Wyss-Platz.

N. Scherr C. Hügli H. Knauss
P. Oriani A. Bülmann
N. 4 1 2 4